

Bedřich Smetana DIE VERKAUFTE BRAUT

Besetzung: Milada Musilová (Marie), Ivo Zidek (Hans), Karel Kalaš (Kezal), Stěpánka Stěpanová (Kathinka), Václav Bednář (Kruschina), Marie Veselá (Agnes), Oldřich Kovář (Wenzel), Zdeněk Otava (Micha), Karel Hruška (Zirkusdirektor), Jarmila Pechová (Esmeralda), Ladislav Mráz (Komödiant)

Chor und Orchester des Nationaltheaters Prag (Chormeister Vladivoj Jankovský)
Dirigent: Jaroslav Vogel
Komische Oper in drei Akten –
Libretto: Karel Sabina
Erstaufführung am 30. Mai 1866 im Interimstheater zu Prag. Ihre endgültige Form bekam die Oper erst nach der dritten Premiere, am 25. September 1870.

Vor dem Hintergrund eines fröhlichen Kirchweihfestes spielt diese volkstümliche Geschichte aus dem böhmischen Dorfleben. Der Bauer Kruschina hat Schulden beim Bauern Micha. Als Pfand dafür mußte er seine Tochter Marie Michas Sohn als Braut versprechen. Micha aber hat außer seinem Erstgeborenen Hans von Agnes, seiner zweiten Frau, einen jüngeren Sohn. Agnes gab ihrem tölpelhaften Wenzel den Vorzug und jagte Hans aus dem Haus. Nun, mittlerweile fast vergessen und deshalb unerkannt, erscheint Hans wieder im Dorf, wo die Hochzeit zwischen Marie und dem ungeliebten Wenzel vorbereitet wird. Hans jedoch hat sich in Marie verliebt und will sie, auch gegen den Rat des Heiratsvermittlers Kezal, heiraten. Kezal bietet Hans vergebens eine andere gute Partie an. Wenzel schließlich verliebt sich hoffnungslos in Esmeralda, die schöne Seiltänzerin in einer durchfahrenden Zirkustruppe. Hans überlistet schließlich den Heiratsvermittler, indem er, noch immer unerkannt, unter der Bedingung auf Marie verzichtet, daß sie Michas Sohn heiratet. Michas Vater soll dafür genau den Betrag erhalten, den er Micha schuldet. Marie hält sich für verkauft und entscheidet sich nun doch für Wenzel. Schließlich aber wird Hans erkannt: Marie und er können sich in die Arme fallen, und Kezal hat das Nachsehen.

Seite A

1. Ouvertüre 6'15
2. Akt I, Bild 2 – Duett Marie-Hans 5'50
Hans erzählt Marie von seinem Schicksal als in der Fremde aufgewachsene Halbwaise. Beide erklären sich gegenseitig ihre Liebe und Treue.
3. Akt I, Bild 3 – 3'45
Terzett des Bauern Kruschina und seiner Frau Kathinka mit dem Heiratsvermittler Kezal, der Wenzel anpreist.

4. Akt II, Bild 2 2'10
Wenzel stellt sich stotternd vor. Er erzählt, wie gern seine Mutter ihn verheiratet sähe

5. Akt II, Bild 4 – Duett Hans-Kezal 8'40
Kezal weiß, daß Hans sich um Marie bemüht. Das ist gegen seine Pläne, und so bietet er ihm Geld an und eine andere reiche Braut.

Seite B

1. Akt II, Bild 5 3'15
Als Hans begreift, daß er Kezal überlisten kann, verpflichtet er sich, auf Marie zu verzichten unter der Bedingung, daß sie Michas Sohn heiratet. Dafür bekommt ihr Vater 300 Taler – genau den Betrag, den er Micha schuldet. Kezal entfernt sich, und Hans singt, daß er um keinen Preis seine Marie hergeben würde.
2. Akt III, Bild 2 6'25
Auftritt des Zirkusdirektors, eines Trommlers und der entzückenden Esmeralda. Nach einem Marsch, der sich aus der Ferne nähert mit Pikkolo, Trompete, Paukenschlag und Tschinellen, kündigt der Direktor überschwänglich das Programm an. Es folgt ein ausgelassener Tanz.
3. Akt III, Bild 2 1'35
Einer der Gaukler berichtet dem Direktor, daß sich der Darsteller des Bären betrunken hat. Der berühmte Bären tanzt darf jedoch nicht ausfallen. Esmeralda und der Direktor überreden Wenzel dazu.

4. Akt III, Bild 5 3'20
Hier ist nun alles verwickelt: Wenzel, für Esmeralda entflammt, erzählt den Eltern, daß er Marie nicht heiraten will. Marie glaubt, Hans hätte sich von ihr abgewandt. Die Anwesenden ahnen aber schon, hier „sei ein Betrug im Gange“, überreden jedoch Marie zur Unterschrift des Heiratsvertrages.

5. Akt III, Bild 6 5'30
Eine nachträglich komponierte Arie, in der sich die enttäuschte Marie an „der Liebe Traum“ erinnert.
6. Akt III, Bild 7 – Duett Marie-Hans 1'45
Marie, noch immer ahnungslos, streitet mit Hans über dessen schmählichen Verrat.

7. Akt III, Bild 8 – Terzett Marie-Hans-Kezal 3'10
Marie fügt sich in ihr Schicksal. Der Bauer Micha jedoch erkennt nun seinen Sohn Hans, der daraufhin Marie heiraten kann. Der Heiratsvermittler Kezal wird verspottet und läuft zornig davon.

Bedřich Smetana LIBUSSA

Besetzung: Naděžda Kniplová (Libussa), Zdeněk Kroupa (Chrudoš), Ivo Zidek (Stáhlav), Karel Berman (Lutobor), Jindřich Jindrák (Radovan)

Chor und Orchester des Nationaltheaters Prag (Chormeister Milan Malý)
Dirigent: Jaroslav Krombholz
Feierliche Oper in drei Akten –
Libretto: Josef Wenzig und Ervín Spindler. Erstaufführung am 11. Juni 1881 im Nationaltheater Prag.

In dieser Oper wird der tschechische Nationalmythos in der Schlüsselgestalt der Fürstin Libussa beschworen. Unter ihrer weisen Herrschaft erblüht das Land in Wohlstand und Sicherheit. Die Ruhe jedoch wird gestört durch einen heftigen Streit der verfeindeten Brüder Chrudoš und Stáhlav um das väterliche Erbe. Libussa soll schlichten, und ihr Urteilspruch lautet nach dem Hausgesetz, das Erbe zu halbieren und die Macht gemeinsam auszuüben. Das Gericht bestätigt diesen Spruch. Chrudoš jedoch widerspricht in wildem Zorn und stellt das Urteil in Frage, denn es ist von einer Frau gefällt. Libussa, tief verletzt, erkennt die Grenzen ihrer Möglichkeiten und verzichtet auf den Thron zugunsten ihres noch zu bestimmenden Gemahls. Sie liebt den Bauern Přemysl aus Stadice. Ihm schickt sie eine Botschaft, daraufhin kommt Přemysl auf die Burg Vyšehrad, ehelicht Libussa und übernimmt die Macht. Der Streit der beiden Brüder ist nun beigelegt, Chrudoš erkennt Libussa an. Gerührt prophezeit Libussa daraufhin dem tschechischen Volk die Zukunft in einer Szene von großer Würde und Feierlichkeit.

Seite A

1. Verwandlung im Akt I, Bild 3 und 4 26'20
Versammlung in der Burg Vyšehrad. Chrudoš und Stáhlav in einer Gruppe alter Würdenträger, die auf sie einreden. Zwischen den beiden Gruppen stehen die Fürsten, unter ihnen die Ältesten, Lutobor und Radovan. Umsonst bemüht sich der Ältestenrat, zu schlichten – die Brüder treten vor das Gericht und tragen ihre Standpunkte vor: Chrudoš voller Angriffslust, Stáhlav weniger aggressiv. Die Fürstin erscheint mit ihrem Gefolge, ehrfurchtsvoll begrüßt. Sie besteigt den Thron und eröffnet würdevoll die Verhandlung. Chrudoš bleibt kompromißlos, Stáhlav hingegen will sich der Entscheidung des Gerichts beugen. So spricht Libussa ihr Urteil: jedem Bruder die Hälfte der Erbschaft. Der eigentliche Grund des Bruderkriegs ist jedoch die gemeinsame Geliebte Krasava, Tochter Lutobors, und so gerät Chrudoš über den Richterspruch in Wut und beleidigt Libussa, die daraufhin zugunsten ihres künftigen Ehemanns Přemysl zurücktritt. Der Akt schließt, oratorisch breit angelegt, mit einer Huldigung an die Weisheit Libussas.

Seite B

Bedřich Smetana DIE TEUFELSWAND

Besetzung: Václav Bednář (Vok Vitkovice), Ivo Zidek (Jarek),
Drahomíra Tikalová (Katuška),
Zdeněk Kroupa (Rarach)

Orchester des
Nationaltheaters Prag
Dirigent: František Jílik

Komisch-romantische Oper in drei Akten – Libretto: Eliška Krásnohorská. Erstaufführung am 29. Oktober 1882 im Neuen Tschechischen Theater zu Prag. Böhmen, Mitte des 13. Jahrhunderts. Der Teufel Rarach treibt sich in Südböhmen in Gestalt des Eremiten Beneš herum. Des Teufels Netze spannen sich um alle: um die Liebe des Jarek – eines Ritters in Diensten von Vok Vitkovice des höchsten Marschalls des böhmischen Königreiches – zu Katuška, der Tochter des Verwalters Michálek von der Burg Rosenberg. Der Teufel beeinflusst auch den echten Eremiten Beneš, der ob seiner eigennützigen Intrigen kein reines Gewissen hat. Und schließlich unterliegt auch Vok Vitkovice selbst dem Einfluß des Teufels. Zum Kummer seiner Umgebung ist er unfähig zur Liebe und deshalb ohne Frau. Rarach möchte die von Vok errichtete Abtei unter seine Herrschaft bekommen. Er ruft die Geister der Unterwelt zu Hilfe. Sie sollen die Moldau zur Überschwemmung bringen und dadurch die Klostermauern zerstören. Gegen die Macht des Bösen und der Unterwelt stellt sich die reine Liebe der Fürstin Hedvika zu Vok und das Zeichen des Kreuzes des Einsiedlers Beneš, der nun der neue Abt ist. Auch der Hochzeit von Jarek und Katuška steht nichts mehr im Wege. Vok wird zu König Ottokars II. Statthalter in Österreich, Kärnten und der Steiermark ernannt.

1.
**Akt I, Bild 3 –
Duett Katuška-Jarek 7'15**

Zuerst voller Zweifel an der Aufrichtigkeit seiner Liebe zu einem armen Mädchen, dann jedoch in zärtlicher Harmonie, begegnet Katuška ihrem Jarek.

2.
**Akt I, Bild 6 –
Arie des Vok 4'10**

Die große Arie des Vok, der sich der einzigen Liebe seines Lebens erinnert (eine stark autobiographische Szene des Komponisten).

3.
**Akt II, Bild 1 – Szene des
Jarek und Rarach 11'40**

Jarek verläßt die Burg aus Angst, daß ihn Katuškas Gegenwart seinen Schwur, nicht eher als sein Herr zu heiraten, vergessen läßt. Als Pilger verkleidet betritt er eine Hirtenhütte. Rarach erscheint ebenfalls, als alter Schäfer, verschwindet aber bald wieder. Jarek schläft endlich ein, mit dem Bild der Geliebten vor Augen. Da kehrt Rarach zurück und läßt Jarek unter höhnischem Gelächter von Katuška träumen.

PLATTE 3

Bedřich Smetana DALIBOR

Besetzung: Vilém Pýbil (Dalibor),
Hana Svobodová-Janků (Jutta),
Jindřich Jindrák (König Wladislaw),
Naděžda Kniplová (Milada),
Zdeněk Svěhla (Veit), Antonín Švorc
(Budovoj), Jaroslav Horáček (Kerkermeister Beneš), Dalibor Jedlička (Richter)

Chor und Orchester des
Nationaltheaters Prag
(Chormeister Milan Malý)
Dirigent: Jaroslav Krombholc
Historische Oper in drei Akten –
Libretto Josef Wenzig und Ervín
Spindler. Erstaufführung am
15. Mai 1868 im Neustädter Theater
zu Prag.

Ritter Dalibor steht vor dem Gericht des Königs Wladislaw II. Seine Schuld: Überfall auf die meuternde Burg Ploškovice und Mord am Burggrafen. Die Hauptanklägerin Milada, Schwester des Ermordeten, erkennt jedoch während der Verhandlung Dalibors edle Motive und bittet den König um Gnade. Das Urteil lautet auf lebenslängliche Einzelhaft. Milada beschließt daraufhin, Dalibor zu befreien. Doch der Fluchtplan wird verraten, Dalibor wird geköpft. Der Turm der Prager Burg, Dalibors Gefängnis, in dem er während der Gefangenschaft das Geigenspiel erlernte, heißt bis heute „Daliborka“.

Seite A

1.
**Akt I, Bild 2 –
Monolog des
Königs Wladislaw 5'10**
Der König begründet die
Einkerkierung Dalibors.

2.
**Akt I, Bild 3 –
Arie der Milada 6'35**
Milada berichtet dem Gericht erregt über Dalibors Überfall auf die Burg. Jutta, aus Dalibors Gefolgschaft, ergreift Partei für den Angeklagten. Aus dem Duett klingt Sympathie der beiden Frauen für Dalibor.

3.
**Akt I, Bild 3 – Dalibor,
Milada, Wladislaw,
Chor 4'20**
Dalibor erklärt dem Gericht sein Motiv: Rache für den schändlichen Tod seines Freundes Zdeněk, Miladas Geliebten.

4.
**Akt I, Bild 4 – Dalibor,
der Richter, Chor 5'00**
Dalibors Antwort auf das lebenslängliche Urteil: Es wird ihn seinem toten Freund nahebringen.

5.
**Akt I, Bild 6 – Arie der
Milada und Jutta 3'10**
Milada, von der Edelmütigkeit Dalibors beeindruckt, bereut ihre Anklage. Jutta schlägt einen Fluchtplan vor.

Seite B

1.
**Akt II, Bild 1 – Chor der
Wächter und Duett
Jutta-Veit 4'45**

2.
**Akt II, erste Verwandlung,
Bild 2 – Miladas
Monolog 2'55**
Milada überlistet, als Junge verkleidet, den Kerkermeister Beneš. Unter dem Vorwand, Dalibor eine Geige zu bringen, erzählt sie ihm den Fluchtplan.

3.
**Akt II, zweite
Verwandlung, Bild 2 –
Duett
Milada-Dalibor 5'10**
Schlußszene des zweiten Aktes. Dalibor erkennt in Milada eine liebende Frau und erwidert ihre Gefühle.

4.
**Akt III, Bild 1 –
Arie des
Kerkermeister Beneš 4'00**
Der Kerkermeister gesteht seinem König, Miladas Absicht nicht erkannt zu haben.

5.
**Akt III, Bild 2 –
Monolog des Königs
Wladislaw 5'05**
Der König meditiert über die schwere Aufgabe, in Frieden und Krieg zu regieren.

6.
**Akt III, Bild 3 –
Arie des Dalibor 2'55**
Dalibor bereitet sich auf die Flucht vor. Von den Ketten befreit, zerbricht er das durchgesagte Gitter und bejubelt die wiedergewonnene Freiheit.



PLATTE 4

Bedřich Smetana

Der KUSS

Besetzung: Karel Kalaš (Fedor Zarkow), Ludmila Cervinková (Marinka), Beno Blachut (Hanno), Přemysl Kočí (Janusch), Marta Krásová (Brigitta)

Chor und Orchester des Nationaltheaters Prag (Chormeister Jarmil Burghauser) Dirigent: Zdeněk Chalabala

Prager Rundfunkorchester Dirigent: František Dyk

Volksstümliche Oper in zwei Akten – Libretto Eliška Krásnohorská nach der Erzählung von Karolina Světlá. Erstaufführung am 7. November 1876 im Interimstheater zu Prag.

Die Oper handelt vom Streit zwischen dem jungen Hanno und Marinka, der Tochter des Bauern und Schreibers Fedor Zarkow. Der junge Witwer Hanno umwirbt seine Jugendliebe, die keusche Marinka. Weil Marinka vor der Hochzeit sich nicht küssen lassen will, rächt Hanno sich, indem er vor ihren Augen andere Mädchen küßt. Angesichts dieser Demütigung flieht Marinka. Sie findet Unterkunft bei ihrer Tante Brigitta, die Schmuggler beherbergt. Hanno begreift, daß er zu weit ging, und bitter um Verzeihung. Nun will Hanno keinen Kuß von Marinka, es sei denn, die Versöhnung führe direkt zum Altar.

Seite A

1. Akt I, Bild 4 – Duett Marinka-Hanno mit Chor 2'35

Hanno und Marinka können sich endlich ihre jahrelange Liebe gestehen.

2. Akt I, Bild 6 – Arie des Vaters Fedor Zarkow 2'40

Fedor hat nur zögernd der Heirat zugestimmt, er kennt die Starrköpfigkeit der beiden. Jetzt, nach der ersten Auseinandersetzung, sieht sich Fedor bestärkt.

3. Akt I, Bild 7 – Marinkas Wiegenlieder 3'45

Die Lieder charakterisieren Marinka als sanftes, liebevolles Geschöpf, für das Keuschheit und Treue keine leeren Worte sind.

4. Akt II, Bild 2 – Arie des Hanno 3'40

Der betrübte Hanno spürt, daß er Marinka verletzt hat.

5. Akt II, Bild 3 – Duett Hanno-Janusch 6'30

Janusch findet endlich Hanno und überredet ihn, Marinka um Verzeihung zu bitten. Hanno erkennt, daß sein Freund recht hat.

6. Akt II, Bild 5 – Terzett Marinka-Brigitta-Stefan 3'40

Tante Brigitta glaubt an Hannos Liebe, der alte Schmuggler Stefan auch. Nur Marinka ist noch nicht überzeugt.

7. Akt II, Übergang, Bild 7 – Arie der Klara 5'00

Früher Morgen, vor Brigittas Hütte mitten im Wald. Eine Lerche singt. Zarkows Magd Klara kommt mit einer Liebesbotschaft Hannos an Marinka.

Seite B

Bedřich Smetana ZWEI WITWEN

Besetzung: Milada Subrtová (*), Marie Tauberová (Karoline), Drahomira Tikalová (Agnes), Ivo Zidek (Ladislau), Eduard Haken (Mummlal)

Orchester des Smetana-Theaters Prag Dirigent: Jan Hus Tichý (*)

Orchester des Nationaltheaters Prag Dirigent: Jaroslav Krombholc

Komische Oper in zwei Akten – Libretto: Emanuel Züngl, nach der französischen Vorlage von Mallefilles. Erstaufführung am 27. März 1874 im Interimstheater Prag.

Zwei Cousinen stehen sich gegenüber: die energische, patente Karoline und die sensible junge Witwe Agnes. Bei ihnen erscheint der junge Gutsherr Ladislau Podhajsky. Karoline läßt ihn auf ihrem Grundstück durch den Förster „festnehmen“. Ladislau liebt Agnes. Sie weist ihn erst ab. Karoline macht Agnes eifersüchtig und nimmt Ladislau zum Erntedankfest mit. Dann aber klärt sich alles, und zum Schluß gibt es ein prächtiges Verlobungsfest.

1. Akt I, Bild 2 – Arie der Karoline (*) 4'05

Brillante Arie, in der sich Karoline vorstellt.

2. Akt II, Bild 7 – Quartett Karoline-Agnes-Ladislau-Mummlal sowie Arie des Ladislau 7'30

Förster Mummlal kommt ins Herrenhaus mit dem „verhafteten“ Ladislau, der die zurückhaltende Agnes liebt. Karoline genießt die Situation. Ladislau vergleicht seine Liebe mit einem Reh, das er im Walde verfolgte.

3. Akt II, Bild 5 – Arie der Agnes 4'30

Erntedankfest. Karoline feiert mit Ladislau. Agnes leidet darunter und grübelt über die Liebe, „des Herzens Qual“. Endlich jedoch finden sich Ladislau und Agnes.

Bedřich Smetana DAS GEHEIMNIS

Besetzung: Přemysl Kočí (Kalina), Věra Soukupová (Rosa)

Orchester des Nationaltheaters Prag Dirigent: Jaroslav Krombholc (*)

Orchester des Nationaltheaters Prag Dirigent: Bohumil Gregor (**)

Komische Oper in drei Akten – Libretto: Eliška Krásnohorská. Erstaufführung am 18. September 1878 im Neuen Tschechischen Theater zu Prag.

Vor Jahren verfeindeten sich in einem Dorf zwei Familien: die des armen Kalina und die des reichen Malina. Es ging um das Mädchen Rosa, Malinas Schwester, die er dem mittellosen Freund nicht zur Frau geben wollte. Kalina heiratete deshalb aus Trotz das ärmste Mädchen des Dorfes. Kalinas Sohn bemüht sich jetzt um Malinas Tochter Blaženka. Bei einer Prügelei fällt ein altes Dokument aus einem zerbrochenen Fensterrahmen: Ein Schatz soll im nahen Berg Bezděz versteckt sein. Kalina träumt später von einem geheimen Gang, der im Ofen von Malinas Haus mündet. Da wird ihm klar: Das jahrelang als Schatz gehütete Geheimnis liegt hier, es ist die alte Liebe zu Rosa. Der verwitwete Kalina bittet nun endlich um die Hand der gealterten Rosa. Er versöhnt sich auch mit Malina, der jetzt der Heirat zwischen Vít und Blaženka zustimmt.

4. Akt II, Vorspiel und Bild 1 – Arie des Kalina (*) 6'35

Nachts am Berg Bezděz. Die große Arie Kalinas: Er ist ein zerissener Mensch. Hier seine Liebe zu Rosa, dort seine Geringschätzung des Geldes . . .

5. Akt II, Bild 5 – Arie der Rosa (**) 2'25

Die jungen Verliebten Blaženka und Vít werden von ihren Vätern sowie von Rosa und einer Marien-Prozession überrascht. Sie alle führte der geschwätzige und allwissende Veteran Bonifác zusammen. Als die Verliebten vergebens um den Segen bitten, beteuert Vít, es ginge ihm nicht um Blaženkas Mitgift – das Mädchen aber ließe er nie wieder los. Die gerührte Rosa ergreift seine Partei. Später sinnt Rosa nach – sie vergleicht Víts Entschlossenheit mit dem einstigen Versagen Kalinas und singt: „Oh, hätte er mich damals so geliebt . . .“

Antonín Dvořák RUSALKA

Besetzung: Ludmila Cervinková (Rusalka), Eduard Haken (Wassermann), Beno Blachut (Prinz)

Chor und Orchester des Nationaltheaters Prag (Chormeister: Milan Malý)

Dirigent: Jaroslav Krombholc

Lyrisches Märchen in drei Akten. – Libretto: Jaroslav Kvapil. Erstausführung am 31. März 1901 im Nationaltheater zu Prag.

„Rusalka“ ist neben der „Verkauften Braut“ die populärste tschechische Oper. Dvořák behandelt in Märchenform das Thema des Mannes zwischen zwei Frauen. Rusalka, die Nymphe, entflammt in Liebe zum irdischen Prinzen, der während der Jagd oft in ihrem Waldsee badet. Um immer bei ihm sein zu können, will sie menschliche Gestalt annehmen. Sie überhört die Warnungen des Wassermanns und opfert ihr durchsichtiges Wasserkleid und ihre Stimme und erhält dafür durch eine Hexe Seele und Körper, jedoch unter einer grausamen Bedingung: Die nun stumme Rusalka muß sich die Liebe des Prinzen für immer bewahren, sonst wird sie ewig am Grunde des Sees verweilen müssen. Rusalkas Schicksal erfüllt sich, als der Prinz den leidenschaftlichen Verführungskünsten einer Fürstin unterliegt. Rusalka fleht die Hexe um Gnade an, doch der Wassermann reißt sie in die Tiefe hinab. Der Prinz, vom Blendwerk der Fürstin enttäuscht, sucht seinen Verrat an Rusalka wieder gutzumachen. Doch zu spät kehrt er zum See zurück. Ein letztes Mal noch umarmt er Rusalka, unter ihren eisigen Küssen sinkt auch er hinab auf den Grund.

Seite A

1. Ouvertüre 3'50

2. Akt I – Mondarie der Rusalka 5'55

Rusalka sehnt sich nach dem Prinzen.

3. Akt I, Szene des Prinzen 10'15

Neugierig betrachtet der Prinz den See. Er tritt aus dem Walde hervor und sinnt nach über den seltsamen Zauber des Rehs, das ihn stets zum See führt. Ein Jäger warnt ihn zwar, doch als aus einer Hütte Rusalka tritt, barfuß, in grauen Lumpen und stumm, aber mit langem, goldenem Haar, ist der Prinz sofort in ihren Bann geschlagen.

4. Akt II, Ballettmusik (Polonaise) 4'15

Erleuchtetes Schloß, Bläserfanfaren. Der Prinz an der Seite einer fremden, schönen Fürstin in einer prachtvollen Szenerie. Er hat nur Augen für sie. Die Gäste tanzen eine feierlich-fröhliche Polonaise.

1. Akt II – Gesang des Wassermanns 6'40

Der Wassermann lebt nun im Parkteich, um Rusalka näher zu sein. Während der Tanz im Schloß zu Ende geht und die Gäste sich verabschieden, besingt er traurig Rusalkas Los.

2. Akt III – Arie der Rusalka 4'10

Der Wassermann zieht Rusalka zurück in den Waldsee. Rusalka weiß, daß der Prinz nur mit seinem Leben die Schuld sühnen kann. Tief bewegt sinkt sie langsam auf den Grund. Sie glaubt nicht daran, den Prinzen noch einmal wiederzusehen.

3. Akt III – Finale, Prinz, Rusalka, Wassermann 10'35

Der Prinz ist zu Rusalka zurückgekehrt. Er erfleht erneut ihre Liebe, auch wenn sie seinen Tod bedeutet. Unter ihren Küssen findet er in der Tiefe seine Ruhe.



Antonín Dvořák DER JAKOBINER

Besetzung: Ludmila Cervinková (Julie), Miloslava Fidlerová (Terinka), Václav Bednář (Bohuš), Ivo Zidek (Jiří), Karel Hruška (Benda), Vladimír Jedenáctík (Burggraf)

Chor und Orchester des Smetana-Theaters Prag (Chormeister Vladimír Jankovský) Kühn's Kinderchor

(Chormeister: Jan Kühn) Dirigent: Jaroslav Vogel

Oper in drei Akten – Libretto: Marie Cervinková-Riegrová. Erstausführung am 9. Februar 1889 im Nationaltheater Prag.

Eine böhmische Kleinstadt im Jahre 1793. An einem Sonntag erscheinen auf dem Marktplatz zwei Fremde: ein Mann und eine Frau. Bewegt lauschen sie der Volksmusik. Der Mann erinnert sich seiner Jugend, die er hier verbrachte. Inzwischen spaziert die Ortsprominenz vorbei: Der Lehrer Benda mit Tochter Terinka, der junge Forsteleve Jiří, der aufgeblasene fürstliche Burggraf Filip. Von ihm erfahren auch die Fremden, daß der Schloßherr Wilhelm von Harasov seinen ungehorsamen Sohn einst vertrieb, weil der junge die Leibeigenschaft abschaffen wollte und überdies gegen den Willen seiner Eltern heiratete. Seit damals ist er verschwunden, man munkelt, er habe sich in Frankreich den Jakobinern angeschlossen. Auf dem Marktplatz erscheint auch der Schloßherr mit seinem Neffen Adolf, den er als Erben einsetzen will. Die Anwesenheit der Fremden wird bald bemerkt und zum Gegenstand von Gerüchten – sie gehörten zu den Jakobinern und seien Aufwiegler, und überdies kämen sie aus Paris. Adolf trifft den fremden Mann, in dem er einen Feind vermutet, und als dieser sich als sein verschollener Vetter Bohuš vorstellt, schickt Adolf ihn als Betrüger ins Gefängnis. Auch Jiří landet dort wegen seiner Teilnahme an einer Auseinandersetzung. Erst Julie, die Fremde, kann dem Schloßherrn beweisen, daß Bohuš ihr Gatte ist und die beiden wahre Liebe verbindet. Bohuš wird nun zu seiner Frau entlassen und Jiří zu der Lehrersrochter Terinka. Die Intrige des Mächtigern-Erben Adolf und des Burggrafen ist mißglückt.

Seite A

1. Akt I, Bild 6 – Arie des Burggrafen mit Chor 3'50

Der Burggraf prahlt – aber die jungen Leute um ihn lachen ihn aus.

2. Akt II, Einleitung und Bild 1 – Probe zur Serenade, Benda, Terinka, Jiří und die Chöre 10'20

In der Schule wird eine Serenade geprobt, vom Lehrer Benda im Geiste Mozarts komponiert.

Akt II, Bild 5 – Duett

Julie–Bohuš

4'55

Die Eheleute berichten dem Lehrer Benda, was für sie das tschechische Lied bei ihrer Irrfahrt durch die Welt bedeutete.

Antonín Dvořák

DIMITRIJ

Besetzung: Bogdan Paprocki (Dimitrij)

Orchester des Nationaltheaters Prag

Dirigent: Bogdan Wodicko

Historische Oper in vier Akten – Libretto: Marie Cervinková-Riegrová. Erstaufführung am 8. Oktober 1882 im Neuen Tschechischen Theater zu Prag.

Zar Boris Godunow ließ Iwans Sohn Dimitrij ermorden, aber Gerüchte behaupten, daß der Zarewitsch gerettet worden sei. Das nützt ein Abenteurer aus, der sich mit Hilfe des polnischen Adels des Throns bemächtigt, indem er sich als Dimitrij ausgibt. Die Witwe Iwan des Schrecklichen erkennt, um noch größere Wirren abzuwenden, den falschen Dimitrij als ihren leiblichen Sohn an. Der Usurpator regiert gut, aber seine polnische Gattin, Marina Mniszkowa, ruft durch ihre nationale und religiöse Unverträglichkeit und auch durch Eifersucht Zwistigkeiten hervor. Schließlich verrät sie öffentlich die niedere Herkunft ihres Gatten. Den Streit beendet Fürst Schuiski mit einem Pistolenschuß: Dimitrij stirbt.

4.

Akt III – Arie des Dimitrij

6'05

Dimitrij erinnert sich seiner Begegnung mit Xenia, der Tochter des Boris Godunow, am Grabe des von Boris ermordeten Zaren Iwan.

Seite B

Antonín Dvořák

DIE TEUFELSKÄTHE

Besetzung: Lubomír Havlák (Jirka), Ludmila Komancová (Käthe), Přemysl Kočí (Marbuel), Božena Steinerová (Fürstin), Věra Krilová (Mutter)

Chor und Orchester des Nationaltheaters Prag (Chormeister Jan Mario Ouředník) Dirigent: Zdeněk Chalabala

Oper in drei Akten – Libretto: Adolf Wenig, nach einem Volksmärchen. Erstaufführung am 23. November 1899 im Nationaltheater zu Prag.

Zur Zeit der Handlung gab es in Böhmen noch das Leibeigentum. Daher stehen sich gegenüber die böse Obrigkeit – repräsentiert durch die Fürstin, den Marschall und den Hofklüngel – und das einfache Volk, hier vertreten durch den freimütigen Schafhirten Jirka und das gutmütige, etwas geschwätzte Mädchen Käthe. Der zweite Schauplatz ist die Hölle mit Luzifer, dem Teufelspötrner, und dem jungen Teufel Marbuel, der Menschenseelen fangen soll. Er wird zur Erde entsandt und trifft hier auf Käthe. Ihr gefällt seine Jäger-

kleidung, und ohne Zögern läßt sie sich in sein „rotes Schloß“ entführen. Als ihr klar wird, wohin er sie bringt, schlägt sie Krach, und der mutige Jirka kommt ihr zu Hilfe. Beide tanzen aus der Hölle hinaus. Die Teufel wollen sich nun der Fürstin bemächtigen, die nun ebenfalls Jirka um Hilfe bittet. Jirka ist bereit, die Fürstin zu retten, unter der Bedingung, daß sie die Fron abschafft. Zur Belohnung wird Jirka zu ihrem Minister ernannt, und Käthe bekommt ein Gut. Das Paar kann endlich heiraten.

1.

Akt I – Arie des Jirka und Walzer

3'50

Zur Kirmeszeit im Dorfgasthaus. Auch die dralle, lebenslustige Käthe erscheint – und Jirka, der ein wehmütiges Schäferlied vorträgt.

2.

Akt I, Finale – Marbuel, Käthe, Mutter, Jirka und Chor

5'50

Auf dem Fest erscheint auch Marbuel, neugierig von den Dörflern betrachtet. Sie erzählen ihm von der strengen Fürstin und ihrem Gutsverwalter. Marbuel tanzt mit Käthe und lädt sie zu sich ein „ins rote Schloß“. Käthe folgt ihm ohne Zögern – doch da öffnet sich unter ihnen der Boden und beide versinken. Käthes Mutter vergießt bittere Tränen. Als Jirka begreift, wohin Käthe entführt wurde, macht er sich auf den Weg.

3.

Akt II – Teufelstanz und Finale

Marbuel, Käthe, Jirka und die Teufel

7'05

Jirka verhandelt erfolgreich mit den Teufeln, und es gibt ein Freudenfest. Beim Tanz verschwindet Jirka mit Käthe durchs Tor. Dem jungen Teufel Marbuel ist das ganz recht, weil Käthe ihm schon ordentlich zugesetzt hatte.

4.

Akt III – Polonaise und Arie der Fürstin

9'35

In ihrer Prachtkammer erinnert sich die Fürstin an die Vergangenheit mit all ihrem Glanz. Ihr Gesang ist voller Reue und Trauer. Es schaudert sie vor der Androhung des Höllenfeuers, und sie erkennt ihre Ohnmacht und Einsamkeit.

PLATTE 7

Leoš Janáček

JENUFA

Besetzung: Štěpánka Jelínková (Jenufa), Marta Krásová (Küsterin), Beno Blachut (Laca), Ivo Zidek (Stewa), Karel Kalaš (Altgesell), Miloslava Fidlerová (Barena), Milada Čadikovičová (Die alte Buryja), Vladimír Jedenáctík (Dorfrichter), Marie Veselá (Frau des Dorfrichters), Milada Musilová (Karolka)

Chor und Orchester des Nationaltheaters Prag (Chormeister Jarmil Vurghauer) Dirigent: Jaroslav Vogel

Mährisches Musikdrama in drei Akten nach dem Drama von Gabriela Preissová. Erstaufführung am 21. Januar 1904 im Landestheater Brünn.

In der Nähe eines Dorfes steht die Waldmühle der alten Buryja. Sie hat zwei Enkel: den eigenwilligen Stewa – reich und trunksüchtig wie sein Vater – und den Stiefenkel Laca. Stewa wird verwöhnt, Laca zurückgestoßen. Im Dorf lebt Buryjas Schwägerin, die Küsterin, und bei ihr die Stieftochter Jenufa. Jenufa wird von Stewa verführt und erwartet von ihm ein Kind. Als Stewa beim Militär nicht angenommen wird und von der Anmusterung haltlos betrunken ins Dorf zurückkehrt, erklärt die Küsterin, er würde Jenufa nur zur Frau bekommen, wenn er zuvor ein Jahr lang arbeite. Nach Stewas für Jenufa demütigendem Auftritt besucht Laca Jenufa und gesteht ihr seine Liebe. Als sie ihn jedoch zurückweist, schneidet er ihr mit dem Messer in die Wange, um sie zu entstellen. Der 2. Akt beginnt wenige Tage nach Jenufas Niederkunft. Doch da es der Küsterin nicht gelungen war, Stewa zur Heirat mit Jenufa zu zwingen, ertränkt sie das Kind im Bach. Der jungen Mutter erzählt sie, das Kind sei, während sie im Geburtsfieber lag, gestorben und inzwischen begraben. Stewa hat sich jetzt der wohlhabenden Karolka zugewandt, der Tochter des Dorfrichters. Laca hingegen wirbt weiter um Jenufa, und diese willigt, von der Küsterin gedrängt, in die Hochzeit ein. Mitten in die Hochzeitsfeier platzt der Hirtenjunge Jano mit der schrecklichen Nachricht, daß unter dem Eis im Bach die Leiche eines kleinen Kindes gefunden worden sei. Der Verdacht des Dorfes fällt zunächst auf Stewa und Jenufa, doch die Küsterin bekennt den Mord.

Seite A

1.

Akt I, Bild 3 – Buryja, Jenufa, Altgesell, Stewa und Laca, Chor

5'45

Nach einem Gespräch zwischen der Küsterin und Jenufa erscheinen in der Ferne die lärmenden Rekruten mit dem betrunkenen und streitsüchtigen Stewa an der Spitze.

2.
Akt I, Bild 6 und 7 –
Jenufa, Stewa, Buryja,
Laca, Barena 9'25

Jenufa versucht, Stewa zu beruhigen.
Im darauffolgenden Bild reizt Laca
Jenufa mit seiner Eifersucht, ver-
spottet Stewa und verletzt
Jenufas Gesicht mit dem Messer.

3.
Akt II, Bild 5 und 6 –
Jenufa, Küsterin 10'10

Monolog der verzweifelten Küsterin.
Sie beschließt, das Kind zu
ertränken. Jenufa erwacht und
beginnt voller Sorge, nach ihrem
Kind zu suchen.

Seite B

1.
Akt III, Bild 2 – Dorf-
richter, seine Frau, Laca,
Jenufa, Küsterin 6'10

Ankunft der Hochzeitsgäste.
In die allgemeine Fröhlichkeit
mischt sich die Unruhe der Küsterin.

2.
Akt III, Bild 6–12 –
Chor der Hochzeits-
jungfern, Finale aller
Mitwirkenden 14'35

Hochzeit. Janačeks Hochzeitslied
ist heute ein Volkslied. Plötzliche
Dramatik: Die aufgebrachte
Menschenmenge bringt das tote
Kind herbei und beschuldigt Jenufa
des Mordes. Jenufa bricht zusam-
men – da gesteht die Küsterin die
Tat. Tief aufgewühlt, aber im
Bewußtsein ihrer Liebe, bleiben
Jenufa und Laca allein zurück.

PLATTE 8

Leoš Janáček

KATJA KABANOVA

Besetzung: Beno Blachut (Boris),
Ludmila Komancová (Marfa
Kabanicha), Drahomíra Tikalová
(Katja), Rudolf Jedlička (Kuligin),
Bohumir Vích (Tichon), Eva
Hlobilová (Glascha), Zdeněk Kroupa
(Dikoj)

Chor und Orchester des
Nationaltheaters Prag
(Chormeister Milan Malý)
Dirigent: Jaroslav Krombholc
Oper in drei Akten nach dem
Schauspiel „Das Gewitter“ von
Alexander Nikolajewitsch Ostrowskij
in der tschechischen Übersetzung von
Vincenc Cervinka. Erstaufführung
am 23. November 1921 im
Nationaltheater Brünn.

Die verschlafene russische Kleinstadt
Kalinowo an der Wolga, in den
sechziger Jahren des 19. Jahr-
hunderts. Die reiche Kaufmanns-
witwe Marfa Kabanicha haßt ihre
Schwiegertochter Katja und macht
ihrem Sohn ständig Vorwürfe
wegen seiner Heirat. Die empfind-
same junge Frau flüchtet sich daher
in die Liebe zu dem gutherzigen,
doch kleinmütigen Boris. Während
Katjas Ehemann Tichon von seiner
Mutter für zwei Wochen zum
Markt nach Kasan geschickt wird,
treffen sich Katja und Boris im
Garten. Katja ist von ihrem Gefühl
derart überwältigt, daß sie ihrem
Mann und allen anderen ihre
Liebe zu Boris offen gesteht. Nun
ist sie verfehmt, und ihre Schwieger-
mutter fordert sogar, die verhaßte
Ehebrecherin bei lebendigem Leibe
zu begraben. Boris muß auf Befehl
seines Onkels, des ewig betrunkenen
Kaufmannes Dikoj, die Stadt ver-
lassen und eine Geschäftsreise nach
Sibirien antreten. Katja trifft ihren
Geliebten zum letzten Mal. Die
Wolga wird ihr zum selbst gewähl-
ten Grab. An ihrer Leiche klagt
Tichon seine Mutter an, Katja
in den Tod getrieben zu haben.

Seite A

1.
Ouvertüre 3'40

2.
Akt II –
Arie der Katja 3'55

Nach kurzer Begegnung mit der
Schwiegermutter bleibt Katja mit
der jungen Barbara allein. Katja
zögert noch, den Schlüssel zum
Gartentor anzunehmen, um sich
heimlich mit Boris zu treffen,
greift dann aber zu.

3.
Akt III – Zwischenspiel
und Finale der Oper –
Katja, Baros, Kuligin,
Glascha, Tichon, die
Kabanicha, Dikoj,
Chor 12'15

Zwischen zwei Monologen von
Katja ein letztes Gespräch mit Boris.
Die Musik drückt Mitleid aus,
und der Chor erinnert in seiner
Weite an die Wolga. Das Leben
hat für Katja jeglichen Sinn verloren.
Der Fluß lockt sie in die Tiefe.

Ihr Mann kommt – zu spät. Er erkennt die Schuld seiner Mutter und ruft „Ihr habt mein Weib getötet, Ihr habt sie umgebracht!“.

Leoš Janáček

DIE SACHE
MAKROPULOS

Besetzung: Naděžda Kniplová
(Emilia Marty)

Orchester des
Smetana-Theaters Prag
Dirigent: Bohumil Gregor
Oper in drei Akten nach dem
gleichnamigen Schauspiel von
Karel Capek. Erstaufführung am
18. Dezember 1926 im
Nationaltheater Brünn.

Um den Nachlaß des Barons Prus streiten sich Jaroslav Prus und Alberg Gregor. Die berühmte Sängerin Emilia Marty, gerade zu Gast in Prag, erscheint in der Kanzlei des Advokaten, da sie zur zur Aufklärung dieses Erbstreits beitragen will. Es zeigt sich, daß sie eine große, weit in die Vergangenheit zurückreichende Kenntnis der Zusammenhänge besitzt. Gregor, so gibt sie an, sei der Enkel der alten Barons, da sein Großvater aus einer unehelichen Verbindung des Barons Prus hervorgegangen sei. Alle Unterlagen darüber befänden sich im Hause von Jaroslav Prus. Der Sängerin selbst aber geht es, wie man aus einem Gespräch zwischen ihr und Jaroslav Prus erfährt, um ein anderes Dokument, das sie ebenfalls bei Prus vermutet. Gegen eine Nacht in ihren Armen gibt Jaroslav dieses Dokument heraus. Erst als anschließend der Notar nachweist, daß Emilia Marty das Erbschaftsdokument zu Gregors Gunsten gefälscht hat, enthüllen sich dem Zuhörer die Zusammenhänge. Emilia Marty hieß einst Ellina Makropulos und war die Tochter jenes Arztes, der einst für Kaiser Rudolf II. ein Elixier gebraut hatte, welches das Leben des Menschen auf 300 Jahre verlängert. Makropulos erprobte es an seiner Tochter, die seither ohne Sinn für Gut und Böse, ohne Glück, doch voll Angst vor dem Tode lebt. Das Dokument, das sie sich von Prus erkaufte, enthält das Rezept der Unsterblichkeit. Doch Emilia ist am Ende. Nach 300 Jahren ist sie nicht mehr neugierig. Sie will sterben und bietet den anderen das Rezept an. Alle lehnen ab, ein Mädchen greift zu – und verbrennt es über einer Kerze.

4. Finale – Schlußarie
der Emilia 6'15

In ihrer großen Schlußszene erscheint Emilia – äußerlich noch immer die mondäne, von allen bewunderte Dame von Welt. Die Gewißheit, daß ihr Leben ohne Ende sein soll, erfüllt sie mit schmerzhaftem Entsetzen. Der Komponist läßt im Hintergrund einen Männerchor auftreten, vielleicht als Anspielung auf die antike griechische Tragödie: In der Begrenztheit des Menschenlebens liegt der Ugrund seines Sinnes.

Seite B

Leoš Janáček

DAS SCHLAUE
FÜCHSLEIN

Besetzung: Rudolf Asmus (Revierförster), Květa Belanová (Eule), Hana Böhmová (das schlaue Füchselein), Libuše Domanínská (Fuchs), Helena Tattermuschová (Specht)

Chor und Orchester des
Nationaltheaters Prag
(Chormeister Milan Malý)
Dirigent: Václav Neumann
(ausgezeichnet mit dem
Grand Prix Du Disque der
Académie Charles Cros, Paris)
Oper in drei Akten – Libretto des
Komponisten nach Erzählungen von
Rudolf Těsnohlídek. Erstaufführung
am 6. November 1924 im
Nationaltheater Brünn.

Als Vorlage zu dieser Oper dienten elf Geschichten über das schlaue Füchselein und die Tiere des Waldes, alle an menschlichen Verhaltensweisen orientiert. Das schlaue Füchselein wird im Försterhaus am Waldsee erzogen, es läuft weg, wird vom Fuchs verführt und heiratet ihn später. Die tierische Gesellschaft, zuerst in der Försterei, dann im Wald, ist das pointierte Spiegelbild der menschlichen – doch schließlich wird das Füchselein durch den Schuß des Wilderers getötet.

1. Akt II, 2. Verwandlung –
Szene der Brautwerbung
und Hochzeit. Das schlaue Füchselein,
Fuchs, Eule, Häher,
Chor 18'15

Laue Sommernacht. Der Mond scheint über dem Wald. Das schlaue Füchselein lernt den Fuchs kennen, betört ihn mit weiblicher Koketterie und entbrennt in Liebe zu ihm. Ein mährischer Tanz ist die Hochzeitsmelodie.

2. Akt III – Finale
der Oper 7'15

Der Revierförster, auf die Waldlichtung zurückkehrt, wo er einst das Füchselein fand, singt über den Sinn allen Lebens: „Die Jugend ist verschwunden, das Leben hat sich erfüllt. Schau, Mensch, und begreife.“

